



## Pressemitteilung

**Beratungsstellen schlagen Alarm:**

### **Unterstützung für überschuldete Menschen in Schleswig-Holstein unzureichend**

**Rendsburg / Kiel, 27. Juni 2011. In Schleswig-Holstein sind rund 100.000 Haushalte überschuldet. Viele Betroffene wenden sich Hilfe suchend an eine der 36 anerkannten Beratungsstellen bei den Wohlfahrtsverbänden, den Kommunen oder der Verbraucherzentrale. Jetzt schlagen die Schuldnerberatungsstellen Alarm: Das Angebot ist völlig unzureichend. Nur eine Minderheit der überschuldeten Haushalte - etwa zehn bis 15 Prozent - kann derzeit beraten werden. Die Folgen sind lange Wartezeiten, verzweifelte Ratsuchende und überlastete Beratungskräfte.**

In einer bundesweiten Aktionswoche bis zum 1. Juli informieren die Schuldnerberatungsstellen über die konkrete Beratungssituation vor Ort. Sie kritisieren, dass das fehlende Beratungsangebot zu schwer wiegenden finanziellen und sozialen Problemen bei den Betroffenen führt. Dadurch entstehen Mehrausgaben für den Staat, die leicht vermeidbar wären. Alis Rohlf, Leiterin der Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein, fordert daher, die Beratung bedarfsgerecht auszubauen. Rohlf erklärte am Montag in Rendsburg: „Schuldnerberatung wirkt positiv auf Überschuldete, öffentliche Haushalte und Gläubiger. Sie stabilisiert die Betroffenen und ihre Familien sozial und wirtschaftlich und leistet nachhaltige soziale Arbeit. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Existenzsicherung, dem Schuldnerschutz und der Schuldenregulierung auch die psychosoziale Beratung. Schuldnerberatung hilft, staatliche Transferleistungen zu vermeiden.“

Neben der Hilfe für Überschuldete leistet die Schuldnerberatung präventive Arbeit in Schulen und in der Jugendhilfe. Umfragen haben gezeigt, dass viele Jugendliche ihre finanzielle Situation und ihre Ausgaben nicht realistisch einschätzen können. Vorbeugende Veranstaltungen der Schuldnerberatungsstellen tragen dazu bei, Überschuldungen zu vermeiden. „Die Sparmaßnahmen der Landesregierung in diesem Bereich bedeuten jetzt das Aus für fünf Präventionsprojekte zum Ende des Jahres. Damit bricht der größte Teil eines bisher gut funktionierenden Präventionsnetzwerks weg“, sagte Rohlf.

Die Beratungsstellen fordern zudem, die Schuldnerberatung und die Verbraucherinsolvenzberatung nicht zu trennen. Die Menschen bräuchten eine sich ergänzende, ganzheitliche Beratung - trotz der unterschiedlichen Finanzierungsquellen durch das Land und die Kommunen. Da die Schuldnerberatung finanziell und personell Planungssicherheit braucht, um den Erfolg der Beratung sicher zu stellen, steht die nunmehr zehnte bundesweite Aktionswoche der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung ganz im Zeichen einer sicheren Finanzierung. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Situation überschuldeter Haushalte zu sensibilisieren und zur Verhinderung von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffener Familien und Kinder beizutragen. Weitere Informationen zur Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein und zur Aktionswoche unter [www.schuldnerberatung-sh.de](http://www.schuldnerberatung-sh.de).

Für Rückfragen:

Michael van Bürk, Pressesprecher, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein,  
Tel. 04331 - 593 - 197 oder 0174 - 15 17 48 5

Alis Rohlf, Leiterin Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein  
Tel. 04331 - 593 - 249 oder 0174 - 1 69 58 35